

Big.
rte.
sch.
D.
“
in.
rg.
g.
elz.
reit.
einheit.
der in
Reins-
terfeld-
und An-
uhr
er.
f.
Städt.
t. und
ke.
90. Au-
ke.
ten
in Saal-
Druck-
erzeugen-
den.
1880.
ing.
schlichter
von
Frau.
Theil-
unseres
Schauspi-
er uns
für die
Welt
in den
Belustigun-
gen allen
den durch
die eben-
denen.
uchdruck-
An-
E.
Anna
Sachsel-
weib;
Dor
Ei-
Kleinen
als Ges-
des Bo-
Brem-
die Mi-
schiedet
Anmer-
eburg;
— Eine
eigig;
Dn.
Baier
Druck-
leben)
Hofle
eigig;
Beizung

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Seitz in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 201.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 28 August

1880.

Ein neues Sozialprogramm.

Während alle Welt mit größter Spannung der demnächst zu erwartenden Einbringung der nationalliberalen Session entgegenfiehet, tritt vorher noch ein neues Sozialprogramm auf den politischen Plan, das nicht sowohl an und für sich, wie als mittelbares Kennzeichen gewisser Zustände die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt. Die bisherigen sozialdemokratischen Agitatoren Fim und Körner erlassen einen Aufruf an die Berliner Arbeiter, in welchem sie dieselben auffordern, den kommunistischen Demagogen abzujagen, ihre Hoffnungen nicht mehr auf eine unmögliche Revolution zu setzen, sondern auf dem Boden der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung in friedlicher Weise ihren sozialistischen Bestrebungen nachzugehen. Die beiden Herren haben sich schon seit einigen Wochen in dieser Weise öffentlich ausgelassen und der Lohn ihrer frommen Denkart ist für den Augenblick nicht ausgeblieben: der Aufenthalt in Berlin ist ihnen wieder gestattet worden, nachdem sie früher auf Grund des Sozialistengesetzes aus der Hauptstadt ausgewiesen worden waren.

Das Alles wäre nun recht gut und schön, wenn es sich nur nicht bei näherer Betrachtung als recht dürftig und schlecht erwies. Die Herren entzupfen sich nämlich in ihrem Aufrufe als Regierungsozialisten von reinem oder je nachdem von unreinem Wasser. Sie identifizieren das „wirkliche Volksthum“ einfach mit der „Wirtschaftspolitik der Reichs- und Staatsregierung in den letzten Jahren“ und schicken sich an, eine Arbeiteragitation für diese Politik ins Leben zu rufen. Das kann und wird ihnen nun freilich Niemand verwehren, aber wohl liegt es der öffentlichen Kritik ob, von vornherein diese Dinge bei dem Namen zu nennen, welcher ihnen von Rechtswegen zukommt. Es ist Verwirrung genug in unsern sozialpolitischen Zuständen, als daß dieselbe künstlich vermehrt zu werden brauchte; jeder Versuch dieser Art muß energig von der Schwelle zurückgewiesen werden. Eine von den Herren Fim und Körner gerührte Wirtschaftspolitik der Regierung mag Verdienste haben, welche sie wolle, darüber wird sich ja streiten lassen, aber über einen Punkt ist kein Zweifel mehr möglich: mag sie sonst sein, was sie will, arbeiterfeindlich ist sie nicht; im Gegentheil streitet jede ihrer Maßregeln unmittelbar gegen die Arbeiterinteressen. Die Verhinderung aller Berufsvereinigungen, insbesondere die Befragung der notwendigen Lebensbedürfnisse, die beschlossene Vermehrung der indirekten Steuern, das Feld- und Körperpolizeigesetz und wie vieles andere fällt mit doppelter und dreifacher Wucht auf die Schultern der arbeitenden Klassen.

Für solche Ziele die Arbeiter zu begeistern, ist ein Versuch, der, wenn er einzig und allein von den Herren Fim und Körner ausgeht, allerdings mehr nur ein bedauerliches Scheitern, als irgend eine Art sittlicher Entrüstung hervorruhen würde. Allein mangelte in ihrem Aufrufe deutet darauf hin, daß derselbe von oben her mit freundlichen Augen angesehen wird und vor jedem Versuche dieser Art von vornherein zu warnen, halten wir für die unerlässliche Pflicht aller patriotischen Elemente. Es ist schon traurig genug, daß die gegenwärtige Wirtschaftspolitik fortgesetzt Verheerungen macht, welche sie niemals wird erfüllen können, aber in gegenwärtigen Zeitläufen die Arbeiter mit Vorwissen zu verführen, welche ihre berechtigten Ansprüche niemals befriedigen werden, das ist denn doch ein unerlaubtes Spiel mit dem Feuer. Wir

sind zwar ohne Sorgen darüber, daß die Herren Fim und Körner ein großes Gefolge erwerben werden; für einen namhaften Erfolg tönt die Preise ihrer Kattentänzer lange nicht lockend genug. Unzweifelhaft schon jeder Schein der Begünstigung einer derartigen Agitation durch die Regierung vergiftet und verwirrt unsere hinsichtlich vergiftete und verworrene Lage in so unabwehrbarer Weise, daß wir nicht dringend genug auf die gefährliche Abzweigung dieser Wege hinweisen können.

Politische Uebersicht.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ veröffentlicht den Wortlaut des von der englischen Regierung ausgehenden Entwurfes der zweiten Kollektivnote der Mächte über die griechische Grenzfrage. Dieser Entwurf lautet angeblich:

Die Unterzeichneten haben die Ehre, auf Befehl ihrer respektiven Regierungen Sr. Excellenz dem Minister des Auswärtigen der hohen Worte die folgende Note zu übergeben: Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland haben die Antwort, welche die hohen Worte unter dem 27. vorigen Monats auf die Kollektivnote vom 15. vorigen Monats erteilt hat, in Erwägung gezogen, in welcher Kollektivnote die Beschlässe der Berliner Konferenz bezüglich der Modifikation der griechischen Grenze mitgeteilt worden sind. Die hohen Worte bitten in ihrer Antwort, nachdem sie ihre Einwürfe gegen die Beschlässe der Konferenz vorgebracht, die vermittelnden Mächte, ihre Vertreter dahin zu bevollmächtigen, in Verhandlungen mit der hohen Worte zu dem Zwecke zu treten, damit eine Vereinbarung über bestimmte Ordnung der Grenzlinie und aller Punkte und Details zweiter Ordnung, die damit in Verbindung stehen, erzielt werde. Im Anbetracht, daß die Entscheidungen, über die sich die Berliner Konferenz geeinigt hat, nach eintägiger Beratung und Feststellung der für türkischen und der griechischen Regierung zur Annahme vorgeschlagenen Grenzlinie gefestigt worden sind, können die vermittelnden Mächte nicht daran willigen, die Diskussion wieder zu eröffnen; sie müssen vielmehr, nachdem sie die Beschlässe der Konferenz genehmigt haben, auf diesen Beschlässen beharren und sie wiederholt der hohen Worte als übereinstimmend mit dem Berliner Vertrage und mit dem Konagr-Protokoll zu empfehlen. Die Regierungen der Großmächte können daher nicht davon willigen, ihre Vertreter dahin zu bevollmächtigen, in irgend eine Diskussion über die Grenzlinie einzugehen, wohl aber sind sie bereit, Vorschläge der hohen Worte über die Art und Weise der Abgrenzung des betreffenden Territoriums von Seite der türkischen Behörde und die Uebergabe dieser Territorien an Griechenland entgegenzunehmen. (Folgen die Unterschriften.)

Die Uebersetzung dieser Note sollte am Donnerstage erfolgen. Die „Times“ erwidern in dieser Kollektivnote eine thatsächliche Widerlegung der oft aufgestellten Behauptung, daß europäische Konzerte nie aufgelöst oder in der Auflösung begriffen. Es sei im Interesse Oesterreichs und Deutschlands, wie im Interesse Frankreichs und Englands, den in der europäischen Türkei und ihren Nachbarstaaten durch den Berliner Vertrag hergestellten modus vivendi aufrecht zu erhalten; der vertrieben oder gefährlichen Eröffnung der bulgarischen Frage konnte durch die endgültige Lösung der griechischen Frage am wirksamsten vorgebeugt werden. Die „Times“ hoffen, daß die neue Kollektivnote die Worte von der Zweckmäßigkeit der Annahme der von der Konferenz getroffenen Entscheidung überzeugen werde. — Die Unterhandlungen der Mächte über die Flotten demobilisation werden noch fortgesetzt, als eventuelle Versammlungsorte für die Kriegsschiffe sollen Nagasä

oder Palermo in Betracht kommen, als Kommandeur wird der englische Admiral Seymour genannt.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Rom gemeldet wird, hätte Frankreich der italienischen Regierung den Vorschlag gemacht, den Konflikt beider genannten Staaten in Tunis eine andere dienliche Verwendung zu geben. Italien hätte, „ohne besondere Schwierigkeiten zu machen“, zugestimmt.

Nach der „Pol. Corr.“ hat das rumänische Kabinete eine Note der bulgarischen Regierung erhalten, in welcher die letztere Rumänien Genugthuung leistet. Gleichzeitig hat Fürst Alexander von Bulgarien dem Generaten der rumänischen Vertretung den Wunsch ausgedrückt, daß das bulgarische Kabinete sich mit dieser Genugthuung zufrieden geben möge. Nach diesem Stande der Dinge hat Minister Berescu den rumänischen Agenten Sturza angewiesen, sich zur Abreise nach Sofia bereit zu halten, um dort wegen der Ausgleichung der anderweitigen Differenzen mit Bulgarien in Verhandlung zu treten.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der General Streckler (Reichsd. Polka), Kommandant der ostrumelischen Miliz, werde in den nächsten Tagen nach Konstantinopel berufen werden, um sich darüber zu verantworten, daß er die Worte über die geheimen militärischen Vorbereitungen der Bulgaren ohne Nachricht gelassen habe. Die Worte macht ferner den General dafür verantwortlich, überaupt russische Offiziere zugelassen zu haben. Da die Russen aber früher da waren, als der General, so mußte er sie befehlen, und dies um so mehr, als sich weder türkische noch europäische (sowohl sprechende) Offiziere in genügender Zahl fanden, um die Russen zu ersetzen.

In Texas hat sich eine Freiwilligenarmee von Filialisten zu bilden angefangen, welche eine Invasion Mexikos bezweckt. Wenn die Regierung in Washington nicht rechtzeitig einschreitet, werden ernste Unannehmlichkeiten mit Mexiko entstehen.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz hat am Donnerstage Stuttgart verlassen und ist auf seiner Weiterreise nach Würzburg zum Besuche des Fürsten von Rumänien am Abend desselben Tages in Krauchenwies eingetroffen.

In einem Fachorgane der Tabakindustrie, in der „Deutschen Tabakzeitung“, finden wir einen interessanten Bericht über eine Aubien, welche ein babilischer Tabakindustrieller beim Großherzog von Baden gehabt hat. Der Großherzog deutete seinem Besucher an, daß der Einführung des Tabakmonopols u. A. auch bedeutende technische Schwierigkeiten sich in den Weg stellen, so daß man es nicht nur nicht für geboten erachtet hat, die Frage des Monopols auf die Tagesordnung der kaiserlichen Konferenzen zu setzen, sondern daß auch, als dort gesprächsweise die Rede auf das Monopol kam, dies nur in negativer Weise geschah. Aus anderen Auslassungen des Großherzogs scheint hervorzugehen, daß die Regierungen von Baden, Bayern und Preußen gemeinsame Schritte unternahmen wollen, um der Gründung weiterer Filialfabriken der Straßburger Tabakmanufaktur in den genannten Staaten Einhalt zu thun.

Obgleich die Nachricht von der Wiederanknüpfung der Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und der römischen Kurie berechtigten Zweifeln begegnet ist, so hält doch

Der Erbschleicher.

Roman von Oswald August Kuhn.
(Fortsetzung.)

Palmer hielt den lauernden Blick fest auf ihn gebietet.
„Und was soll ich in Ihrem Interesse thun?“ fragte er.
„Um, wenn Sie mir die Nachricht von dem Tode meines Neffen brächten, würde ich Ihnen sofort fünftausend Thaler zahlen.“
„Den Teufel auch, das ist ein seltsamer Vorschlag!“ sagte der junge Mann.
„Bitte, ich habe Ihnen keinen Vorschlag gemacht und eben-sondenig etwas von Ihnen gefordert. Wollen Sie mir jetzt Vorschläge machen, so bin ich bereit, mit Ihnen darüber zu beraten. Das Geld liegt zur Verfügung, es kann morgen schon gezahlt werden.“
„Um, wie wäre die Sache zu ermöglichen?“
„Mein Neffe besah jeden Abend seine Braut, von diesen Besuchen kehrt er in der Regel erst spät in der Nacht heim.“
„Wo wohnt er?“
„Auf dem Lande, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, in der seine Braut wohnt. Der Weg ist einsam, und an Leuten, die ihm feindlich sind, fehlt es dem jungen Herrn nicht.“
„Macht er den Weg allein und zu Fuß?“
„Jawohl, jeden Abend.“
„Es ist ein gefährliche Sache“, sagte Palmer nach kurzem Nachdenken, „man kann sich für sein ganzes Leben unglücklich machen.“
„Wenn Sie fünftausend Thaler in der Tasche haben, können Sie diesen ich Glück begründen. Auf Sie, den Fremden, fällt kein Verdacht.“
„Er wird auf Sie fallen!“
„Ich glaube es nicht, und sollte es geschehen, so werde ich den Beweis liefern, daß dieser Verdacht unbegründet ist. Machen Sie sich deshalb keine Sorgen. Sie erhalten sofort das Geld und können unverzüglich die Reise antreten, an Sie wird bei der Untersuchung Niemand denken.“
„Und wenn es schiefgeht?“ fragte Palmer.

„Das ist Ihre Sache!“ erwiderte der Gutsbesitzer, während er den Rest aus der Tasche in das Glas des jungen Mannes goß. „Ich zahle das Geld nur dann, wenn die Sache vollständig gelungen ist.“
„Und wenn sie schiefgeht, und ich würde verhaftet?“
„Dann würde ich keine Finger für Sie rühren, auch jede Verbindung mit Ihnen abbrechen.“
„Das ist ein solcher Vertrag?“
„Keineswegs, er ist wie alle Verträge: Auf der einen Seite Alles, auf der anderen gar nichts, entweder — oder! Daß ich mir den Rücken schmerzen, werden Sie begreifen, für mich hängt mehr davon ab, wie für Sie.“
„Das kann ich nicht einsehen“, sagte der junge Mann, wenn ich Glas hoch ausgetrunken hatte, „Sie wollen sich alle Vorteile sichern, aber für die Gefahren, die mir daraus erwachsen könnten, nicht einsehen! Ich kann mich auf einen solchen Vertrag nicht einlassen, wenigstens so rasch nicht, ich muß darüber nachdenken, ehe ich meinen Entschluß fasse.“
„Gut“, erwiderte der Gutsbesitzer, indem er sich ebenfalls erhob, „Sie können mir ja morgen ihre Entscheidung mitteilen.“
„Wo treffe ich Sie?“
„Hier in diesem Hause; werden wir einig, so mache ich Ihnen noch nähere Mitteilungen, die bis dahin zweifellos wären. Ich werde Sie eine Strecke begleiten, wo wohnen Sie?“
Ferdinand nannte die Straße, sie lag nicht weit von der Weinberge entfernt.
„Da haben wir denselben Weg“, sagte der Gutsbesitzer, während sie hinausgingen, „na, ich denke, da werden wir uns schon einigen, für einen Menschen in Ihre Verhältnisse sind fünftausend Thaler schon ein namhaftes Vermögen.“
„Wenn ich sie nur auf ehrlichem Wege verdienen könnte!“
„Ich sollten Sie immer auf diesem Wege geblieben sein?“
„Ich glaube, kein Mensch kann das von ich behaupten. Das französische Geld haben Sie auch nicht auf diesem Wege erworben.“
„Was wissen Sie davon!“
„Vielleicht kenne ich Sie besser, als Sie glauben.“
Der junge Mann wollte stehen bleiben, aber sein Begleiter zog ihn lachend mit sich fort.

„Sie können doch wohl denken, bester Freund, daß ich nicht so dumm sein werde, den Erben des Verräters die Vorschläge zu machen, die ich Ihnen machte“, sagte er. „Dover ich mich entschloß, Ihnen mein Vertrauen zu schenken, habe ich mich sehr genau über Sie unterrichtet.“
„Und was hat man Ihnen gesagt?“
„Sie können es errathen, denn die Äußerungen über Sie liegen mich erkennen, daß ich in Ihnen den Mann finden würde, den ich suchte.“
„Das ist beleidigend!“ sagte Ferdinand in Tone der Entrüstung, der gleichwohl die innere Angst durchblicken ließ.
„Wer hat Ihnen diese Auskunft über mich gegeben?“
„Viele und doch im Grunde genommen Keiner. Ich habe nur gehört, was die Leute sagten und dann selbst mein Urtheil mir gebildet.“
„Und was haben die Leute über mich gesagt?“
„Bester Freund, wir wollen uns darum nicht aufregen“, erwiderte der Gutsbesitzer, „beweisen wird man Ihnen nichts können, sonst würden Sie längst Ihr Auswanderungsprojekt ausgeführt haben.“
„Was soll das bedeuten?“
„Ruhig, ruhig, über solche Dinge darf man nicht so laut reden. Der Viehhändler — wie hieß er doch? — Nichtig, Großmann wird eines Morgens todt im Bilde gefunden, an demselben Tage verläßt Sie Ihre Heimath, um nicht wieder dahin zurückzukehren. Früher waren Sie so arm wie eine Kirchenmaus und gleich nach diesem Ereignis treten Sie auf wie ein Baron! Daraus ziehe ich meine Schlußfolgerungen.“
„Ich glaube, Sie sind verrückt!“ rief der junge Mann auf.
„Nichts weniger als das! Der Viehhändler trug fünfzigtausend Thaler Geld bei sich. Sie werfen mit Kronbalen und fünf- tausend Thaler um sich, ich denke das genügt, die Mächtigkeit meiner Schlußfolgerungen zu bestätigen. Sie sehen, ich habe mich sehr eingehend erkundigt, ehe ich Ihnen mein Vertrauen schenkte.“
„Sie mögen eine vorreffliche Kombinationsgabe besitzen“, spottete Ferdinand, „aber diesmal sind Sie durch dieselbe doch getäuscht worden.“
„Na, na, junger Mann, ich weiß das doch besser“, sagte der Gutsbesitzer, der jetzt vor dem Hause, in welchem Fer-

Wegen Aufgabe

unseres jetzigen Geschäftslocals und Verlegung desselben nach dem jetzt im Bau begriffenen Hause
Grosse Ulrichsstrasse Nr. 14
 sind wir gezwungen, unser bedeutendes Waaren-Lager so schnell als möglich zu räumen und haben
 deshalb die Preise für sämtliche Artikel bedeutend ermässigt.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft 11. Grosse Ulrichsstrasse 11.

Dowlas-Wäsche-Fabrikate.

Damenhemden 1. 25, mit Spitzenbesatz und gestickten Einfäßen
 2. Herrenhemden 1. 50, Oberhemden mit breiten Schirm-Einfäßen
 3. 75, Knaben-Oberhemden 2. Knabenhemden von 50 ab
 Mädchenhemden von 30 ab, Frühlingshemden 25, Biene-Zäckchen
 1/2 Dbd. 1. Damen-Beinkleider 1. mit breiten gestickten Einfäßen 1. 25
 2. Mädchen-Beinkleider mit weichem Spitzen-Ansatz von 40 ab
 Damenröcke mit Säumchen 1. mit breiten Stidereien 1. 75, Mädchen-Unter Röcke mit Spitzenbesatz von 60 ab, Reihliche-Jacken von 1. 50
 2. ab, Schleppröcke mit breiten gestickten Fächern 6.

Oberhemden nach Maass

lassen wir in kürzester Frist ohne Preisverhöhung anfertigen und garantieren für guten Eig.

Mull- und Zwirn-Gardinen

empfehlen wir zu alten billigen Preisen von 30 Pfg. pro Meter ab und lassen bei Entnahme von ganzen Stücken Fabrikspreise eintreten.

Strumpf-Waaren:

Weisse Patent gestrickte Kinderstrümpfe, Nr. 1 pro Paar 20, jede höhere Nr. um 5 Pfg. steigend.
 Bunte Patent gestrickte Kinderstrümpfe von 25 Pfg. beginnend.
 Weisse gewebte Damenstrümpfe Paar von 30 Pfg. ab.
 Gestrickte weisse und Ringel-Damenstrümpfe 75 Pfg.
 Gestrickte Vicogne-Herrensocken 50 Pfg.
 Gewebte Ringel-Herrensocken von 25 Pfg. ab.

Schwarze Cachemir-Fichus

in großer Auswahl von 1 Mt. 50 Pfg. ab.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft, 11. gr. Ulrichsstraße 11.

Aufträge nach Aussenland werden sofort und bestens effectuirt.

Filiale Halle

Leipzigerstrasse 54.

Wir machen unsere geehrten Abnehmer auf folgende Artikel ganz besonders aufmerksam:

Ein Posten Shirting und Dowlas,

vorzügliche Qualitäten, 20 bis 30 Pfg. per Duzend

Leinene Taschentücher 2,50 bis 4,50, sauber gearbeitet und nur aus ganz guten

Damen- u. Herren-Wäsche, Stoffen, à 1,00, 1,25, 1,50 u. 2,00, in Leinen 2,00 bis 2,25,

Knaben- u. Mädchenhemden 41 ctm. 50 60

70 80 90 ctm. (Letztere für Kinder bis zu 14 Jahren passend).

0,75 0,85 0,95 Mt. vorzüglich feind, von 1,40 bis 3 Mt., extra gut.

Panzer-Corsetts

Schweizer Stickereien

Stück à 1 1/2 Meter von 0,50 bis 2 Mt., extra breit.

Bettdecken und Gardinen

zu Original-Fabrikspreisen ab, da wir auf diese Artikel eine Um-

lagprovision haben.

Stulpen, Kragen, Chemisets,

Shlipse, Schleifen und Rüschen

nirgends so billig. Zum Beispiel Doppelcräusen mit Spitze nur

0,40 Mark pro Meter.

Strickwolle, alle Farben,

nur 2,50 Mt. per richtiges Zollpfund.

Unter unter dem Namen

„Eiderwolle“

hier eingeführt und so schnell beliebt gewordenes Strickgarn und wir

durch rechtzeitige bedeutende Nachkäufe in den Stand gesetzt, nach wie vor

per Zollpfund 3,50 Mark

zu verkaufen, und empfiehlt es sich, den Bedarf frühzeitig zu decken,

da die Wolle überall mindestens jetzt 5 Mt. kosten wird. 18522

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne

empfehlt reine Chocoladen und Cacao. 18421

Von Dienstag den 31. Aug. bis 2. Septbr. steht ein sehr großer Transport der schönsten Altendurger, echte Goldländer und echte Schweizer fränkisch-schwebe und hochtragende Kühe und Kalben, sowie mehrere Zuchtstullen zum Verkauf beim Viehhändler

Rob. Petzold, Weissenfels.

Der vorgeführten Saison wegen

verkaufen wir sämtliche noch auf Lager habenden

Sommer-Garderoben

zu folgenden ausnahmungsweise billigen Preisen: Complete Herren-Anzüge 4, 9,25. Schwarzweiss 4 2,00. Material, Zurecht- und Trell-Jacken 4, 1,75. Trell- und Zurecht-Jaquets 4 2,00. Knaben-Anzüge 4 2,00. Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir Sommer-Überscher von 4 12,50. Stoff-Anzüge von 4 20. Stoff-Jacken von 4 4.

Rosenberg & Joachimsthal,

Große Klausstraße 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Herbst- u. Regenmäntel

in den neuesten Facons empfehlen in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
 Gr. Ulrichsstraße 3. Steinbick & Voss.

!!! Jetzt nur!!!

Rathhausgasse 16 im Stifftshause

befindet sich der fabelhaft billige Verkauf von soliden gediegenen Waaren und abgelieferter Arbeit.

Jubel-Tücher 1/2 Dbd. nur 30 Pfg.
 Percaline-Tücher 1/2 Dbd. nur 45 Pfg.
 Engl. gekämmte Batist-Tücher 1/2 Dbd. nur 25 Pfg.

Bunte Seeren-Tafelentlicher Stiel
 nur 25 Pfg.

Feinste Schweizer Foulards-Tücher
 1/2 Dbd. nur 1 Pfg.

Reinleinene Tafelentlicher 1/2
 Dbd. nur 1,25 Pfg.

Größte Heuleinene Tafelentlicher 1/2
 Dbd. nur 1,50 Pfg.

Seidentücher 3 Stück nur 50 Pfg.
 Seidene Staubtücher 3 Stk. n. 50 Pfg.
 Mützen in großer Auswahl, Nr. von 10 Pfg. an.

Damen-Gravatten und Schleifen v.
 20 Pfg. an.

Damen-Kragen in den neuesten geil.
 Facons von 20 Pfg. an.

Große Wirtschaftsschürze, 40 Pfg.
 Doppel gebundene Wirtschaftsschürzen
 nur 50 und 75 Pfg.

Wollene Damen-Schürzen nur 50 Pfg.
 Kinderhütchen in großer Auswahl
 von 20 Pfg. an.

Leinene Herren-Kragen 1/2 Dbd.
 von 1,75 an.

Herren- und Damen-Stulpen Paar
 von 15 Pfg. an.

Dowlas und Shirting in guter
 Qualität nur 25 Pfg. an.

Nachtstuhl nur 40 Pfg.
 Große Kaffee-Bettdecken mit langen
 Franzen von 1,75 an.

Reinwollene Luddschdecken mit
 reicher Stiderei 2,25.

Schwerste leinene Nolltücher das Stück nur 1,25.

Filz-Röcke von gutem Luchsfilz in großer Auswahl
 von 2,30 an.

Rathhausgasse 16 Fenchel's Berliner Comm.-Geschäft.

Gardinen in Mull, Zwirn und Taill
 in großer Auswahl v. 25 Pfg. an.

Schweizer Stickerei

in Städten und Reform zu noch nie

dagemeinener Spottpreisen.

Gute Dowlas-Damen-Hemden von
 1 Mt. an.

Die besten leinenen und Hemdentuch-
 Hemden jetzt billig.

Großte Damen-Hemden von 1,75 an.

Damen-Holen mit Ansatz nur 85 Pfg.
 Damen-Holen mit guter Stiderei
 nur 1,25 Pfg.

Damen-Reihliche-Jacken, schön
 garnirt, von 1 Mt. an.

Reihe Damen-Höde mit Säumchen.
 von 1 Mt. an.

Elegante Schleppröcke, Reih-Mäntel
 und Stechhüsen zu fabelhaft billi-
 gen Preisen.

Schneckenhemden von 25 Pfg. an.
 Knaben- und Mädchen-Hemden von
 50 Pfg. an.

Kinderhöschen und Kinder-Höde in
 allen Größen.

Herren-Oberhemden nach eigenem
 präparirten System mit
 Knaben- und Damen-Hemden von 90 Pfg. an.

Knaben-Oberhemden von 2 Mt. an.
 Hemden-Einfäße nach nur 35 Pfg.

Herren-Hemden von 1,25, 2,50 Pfg.

Abgepasste leinene Handtücher
 das ganze Dbd. nur 2,25 Pfg.

Reihe Einbandtücher das ganze
 Dbd. nur 4,50 Pfg.

Reinene Wüchttücher mit Hand das
 ganze Dbd. nur 3,60 Pfg.

Schwerste leinene Nolltücher das Stück nur 1,25.

von gutem Luchsfilz in großer Auswahl
 von 2,30 an.

Rathhausgasse 16 Fenchel's Berliner Comm.-Geschäft.

Gardinen in Mull, Zwirn und Taill
 in großer Auswahl v. 25 Pfg. an.

Mey's Stoffkragen.

Tanz-Unterricht
 nach einer leicht lesbaren Methode jeden
 Sonntag und Donnerstag in der Kaiser-
 Wilhelm-Halle. - Honorar 5 Pfg.
 Kamml. del. u. Klausurort. 7. II.

Barometer

mit vorzüglich ausgeföchten, vollständig
 luftleeren Röhren, sowie alle Sorten
 Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt

Klein Schmieden.

Illuminationslaternen,

Luftballons, bengalische Flammen,
 Jacken, Transparenzbilder empfi.

billigt Wiederverkaufen 18511

H. Breitschneider, Mauergasse 3.

Bestes Pergamentpapier

zum Luftballon-Beschleichen von Ein-
 machschiffen u. empfiehlt billigt im
 Einzelnen und für Wiederverkäufer

Hch. Gundlach, Papirhdlg.,
 Breitstraße 32. 18908

Alle Fischbeinschirme taufst Grafen 13.

Schlepzig.

Zur Feier des Sedanfestes, Sonntag
 und Montag den 29. u. 30. d. M.,
 Concert und Ball, verbunden mit
 Kinderfest. Es laden ergebenst ein

Dorenberg & Apel.

Burgliebenau.

Sonntag den 29. August ladet zum

Erntedankfest

ergebenst ein Fellenner.

NB. Von jetzt ab verpachte ich ein
 bescheidenes Glas Bier aus der
 Brauerei von W. Rauchaus aus
 Halle. 18509

Zu dem am Sonnabend den 28.
 August stattfindenden

Schlachtfest

ladet ergebenst ein 18508

H. Stolze, Rathhausgasse 9.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag entließ samt unter
 guter Schwager, der Deconom

Gustav Reissner,

im 38. Lebensjahre.

Am 28. Beerabend findet Sonnabend
 Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle
 des Stadt-Gottesacker statt.

Namens der Hinterbliebenen

R. Schaefer u. Frau geb. Reigner.
 Halle a/S., den 26. August 1880.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 4 1/2 Uhr starb nach
 längerem Krankenlager unser gute
 Mutter, die Wittwe Theresia Krälmg
 geb. Dreße, im Alter von 83 Jahren.
 Heideburg, den 25. August 1880.

Franz Krälmg,
 für die Hinterbliebenen.

Den gestern erfolgten Tod ihres
 lieben Mannes Erich zueigen tief erlitt an
 Halle. Rud. Weise
 und Frau.

Für der Interentheil bereitwillig
 B. König in Halle.

Wit Weilage.

M. Bauchwitz,
 Halle a/S.,
 96. Leipziger-Strasse 96,
 empfiehl:

**Echt Bayerische Jagd-Joppen, Blousen,
 Interimsröcke, Regenmäntel.**

Nur Neuheiten! Reiche Auswahl!

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Seite Sonnabend
 und Sonntag
 Sonntag von 4 Uhr an **Ball mit freier Nacht.**

Frei-Concert.

Montag den 30. d. Mts.

erhalte ich 50 Stück belgische Saugfohlen
 I. Classe und stellen dieselben zu soliden Preisen
 zum Verkauf bei
 Weissenfels. **Emil Winkel.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Wendt.

